

die dem individuellen Kreuzfahrgelübde widersprechen mußten); und daß zweitens bei der Diskussion um die Schuld an der Ablenkung des Kreuzzuges nach Konstantinopel die als Grundmodell immer durchscheinende begriffliche Gegensatzbildung zwischen religiös-idealistischen Motiven bei den fränkischen Kreuzfahrern und materiell-markantilen bei den Venezianern insofern zu relativieren sei, als sich aus Kreuzzugspredigten wie aus Selbstzeugnissen der Beteiligten belegen lasse, daß hinter dem Entschluß zur ritterlichen Kreuzfahrt neben den verheißenen himmlischen durchaus häufiger auch Erwartungen irdischer Remunerationen als Subtext zu erkennen seien.

Jonathan HARRIS, *The Problem of Supply and the Sack of Constantinople* (FCR S. 145-154), stellt die Eroberung von 1204 in eine Linie mit der Eroberung Zyperns durch Richard Löwenherz 1187 und Heinrichs VI. Kreuzzugsplanungen 1195: Ebenso wie es in diesen beiden Fällen darum gegangen sei, für die Verpflegung eines auf dem Seeweg übersetzenden Kreuzheeres notfalls auch mit Gewalt sich der materiellen Ressourcen des Byzantinischen Reiches zu bedienen (wenn denn dessen Kaiser die aktive Teilnahme schon verweigere), so habe auch Innocenz III. für 'seinen' Kreuzzug byzantinische Subsidien als eine moralische Pflicht des griechischen Herrschers eingefordert, und dies sei im Heer durchaus bekannt gewesen. Nur das 'Wie' habe sich durch das Auftauchen des alles Gewünschte versprechenden Prätendenten Alexios IV. geändert und damit die Flotte von der Reichsperipherie nach Konstantinopel selbst umgelenkt. Und erst als der Nachfolger von Alexios' Versprechungen abrückte und der Kreuzzug aus Mangel an Finanzmitteln am Bosphorus steckenzubleiben drohte, sei nur noch die Gewalt, nämlich die Eroberung und Ausplünderung diesmal von Konstantinopel selbst und nicht nur einer Randprovinz am Wege à la Zypern geblieben.

Marco MESCHINI, *The „Four Crusades“ of 1204* (FCEAP S. 27-42), zielt darauf ab, die speziellen Perspektiven der diversen im Kreuzheer agierenden bzw. mit ihm befaßten Personen(-Gruppen) auf die Ziele dieses Kreuzzuges voneinander abzuheben, charakterisiert deren Handeln und Intentionen auch ganz treffend und gemäß den gängigen Einschätzungen, verfängt sich aber im rhetorischen Wortspiel seines Aufsatztitels und kategorisiert daher nicht adäquat: Denn neben (erstens) Innocenz III., (drittens) dem Gros der einfachen nordfranzösischen Ritter im Heer und (viertens) den Byzantinern ist natürlich nicht von einer in sich geschlossenen und von gleichen Interessen bestimmten Gruppe (zweitens) der fränkischen Kreuzzugsführer (IIa bei M.) und des Dogen (IIb) auszugehen; auch in der Gruppe IIa wäre noch einmal der Kreuzzugsführer Bonifaz von Montferrat in seiner speziellen ('staufischen') Promotoren- und Schützer-Rolle für den Prätendenten Alexios III. von der nordfranzösischen Kerngruppe der drei Grafen, der beiden Bischöfe und der führenden Herren der zweiten Reihe wie Villehardouin abzuheben, so daß man, wenn schon, dann eigentlich von 'Six Crusades' zu sprechen hätte.

Michel BALARD, *Les flottes de la Croisade (1189-1221)* (FCR S. 95-105), nimmt seinen Ausgangspunkt bei den überlieferten Zahlenangaben zu den Überfahrtsflotten von Richard Löwenherz und Philipp II. Augustus während